

Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (Hrsg.): Medienpädagogik: Fernsehen Theorie und Praxis. Eine Bibliographie internationaler Fachliteratur. Bearbeitet von Werner Müller und Paul Löhr.- München, New York, London, Paris: Saur 1988 (Bibliographischer Dienst Nr. 6), 172 S., DM 34,-

Trotz zahlreicher Bibliographien und Literaturzusammenstellungen zur Medienpädagogik bzw. Medienerziehung glaubt das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), diesen eine weitere, auf passiven und aktiven Umgang mit Fernsehen und Video spezialisierte Bibliographie hinzugesellen zu müssen. Gerechtfertigt wird dies mit dem Argument, daß in den bereits vorliegenden Bibliographien "vorwiegend medienorientierte Befunde, Ergebnisse und Konzepte der wissenschaftlichen Pädagogik, weniger aber praktische Ansätze zum pädagogischen oder erzieherischen Umgang mit Medien zu finden" (S. 7) seien. Entgegen jenem eine weitere Bibliographie zum Thema rechtfertigenden Auswahlkriterium enthält sie jedoch lediglich allgemein formulierte Titel: etwa zum Stand der Medienpädagogik oder zu an sie zu richtende Anforderungen. Nicht erkennbar sind die Gründe, weshalb diese Bibliographie dann eine ganze Reihe solcher Titel nicht nennt, aber weniger wichtige enthält. Generell ist zu fragen, ob es nicht besser wäre, bei der Auswahl einen qualitativen Mindeststandard anzulegen, der in der Medienpädagogik mehr noch als in der sonstigen Literatur zu Kommunikation und Medien, und sei sie noch so weit verbreitet, allzu oft nicht anzutreffen ist. Viele Titel, insbesondere Aufsätze, sind nicht einmal gutes Feuilleton.

Mit den 678 Titeln sollen ohne scharfe zeitliche Eingrenzung unter besonderer Berücksichtigung deutsch- und englischsprachiger Publikationen "alle Aktivitäten im Felde der Medienpädagogik und Medienerziehung" (S. 7) berücksichtigt werden: die wissenschaftlich-pädagogischen und "gezielte Befunde und Projekte zum passiven Umgang mit den Medien im Elternhaus, Kindergarten, Schule, Freizeit und den Massenmedien selbst" (ebd.). Neben der Medienpädagogik sind somit Medienkompetenz, Einfluß von Eltern und Familie, Medienerziehung, Medienanalyse, Medienarbeit, medial vermittelte Medienpädagogik in einzelnen Abschnitten erfaßt. Da es hierbei ständig Überschneidungen geben muß, könnte das Schlagwortregister begrifflich noch umfangreicher und differenzierter sein. Seine Grenzen sind möglicherweise durch die verwendete EDV gesteckt.

Die Bibliographen verweisen selbst auf EDV-typische Besonderheiten, die jedoch nicht verwirrend wirken müssen, weil mittels Legende die Bedeutung der einzelnen Kennziffern innerhalb der Titelaufnahme nach den "Regeln für alphabetische Katalogisierung" (RAK) erklärt wird. Jedem einzelnen Titel sind mehrere Stichworte über Art der

Publikation, Gegenstand, Bezugs- und Erscheinungsland angefügt. Komplettiert wird die Bibliographie durch ein Personenregister, durch ein Zielgruppenregister, ein Länderregister und ein Register über die herausgebenden Körperschaften. Letzteres vermittelt einen Eindruck über die Vielfalt der medienpädagogisch relevanten bzw. relevant sein wollenden Institutionen. - Fazit: Die Bibliographie kann eine wichtige Hilfe sein, schützt aber den fachlich nicht Versierten, neben Eltern leider auch viele Lehrer, nicht vor einer Literatur, die oft weniger hilfreich als vielmehr desorientierend oder von ihrem Anspruch her überzogen sein kann.

Lothar Döhn